

Ein Konzert.

Vater, was ist das für ein Bild hier?" fragte Bruno.

Der Vater sprach: „Das ist das Bild eines berühmten Konzertmeisters. Weißt Du, was ein Konzert ist?"

„O, wenn ich das nicht wüßte!" rief Bruno. „War ich nicht mit in dem großen Stadthausaale, wo Du am Eingange für Dich drei Mark und für mich die Hälfte bezahlen mußtest? Ein Konzert — ja das ist etwas Schönes. Da wird gesungen und eine Musik gemacht, bei der alle Instrumente zu spielen haben: Geigen und Trompeten, Flöten und Trommeln und Triangel — bald so leise, daß man nicht atmen mag, bald so laut, daß man aufspringen möchte. Und da steht ein Mann, der das alles mit den Händen kommandiert; das wird der Konzertmeister sein.“

„Ganz recht," sagte der Vater und entfernte sich.

Als Schwester Elise und des Hausmanns Konrad aus der Schule kamen, rief er sie herbei.

„Konrad, leg' Deine Bücher hin! Lieschen, laß Deine Puppe jetzt! Komm, Berndchen. Ich habe etwas Herrliches für uns. Wißt Ihr was? Wir wollen Konzert machen. — Da, Lieschen, nimm das Notenblatt; Du sollst die Sängerin sein. Du kannst aber auch auf dem Penale die Flöte blasen. Du, Konrad, nimmst den Trichter; Du sollst unser Trompeter sein. Berndchen, Du wirst mit der Feuerzange den Triangel spielen, und Dein Mund darf auch die große Trommel dazu brummen. Ich könnte eigentlich auf dem Stiefelknechte die Geige spielen, aber — hier ist mein Notenpult, hier meine Kommandorolle: Ich bin der Konzertmeister. Paßt auf; sobald ich das Zeichen gebe, geht die Musik los.“

Und er gab das Zeichen; der kleine Chor sang und quiekte, tutete, klingelte und brummte: Herr Bruno schlug den Takt und bewegte Arme und Beine, wie es kaum ein Musikdirektor vermocht hätte. Die Leute in